

Das Zisterzienserkloster Balmerino in Schottland

von Hans Jakob Ollig

Das Zisterzienserkloster Balmerino wurde 1229 vom schottischen König Alexander II. (*1198, +1249) und seiner Mutter Ermengarde de Beaumont gegründet. Ermengarde war die Witwe des schottischen Königs Wilhelm I. (Wilhelm der Löwe, *1143 +1214). Die Mönche kamen aus Melrose, einem Tochterkloster von Clairvaux.

Balmerino liegt im Süden des Firth of Tay, wenige Meilen von dessen Eingang (Newport-on-Tay) gegenüber von Dundee, es ist die 605. Gründung des Ordens. Zur Zeit der Gründung war der Ort schon als Balmerinach oder nach einem Mönch als St. Merinac's Platz bekannt.

Als Königin Ermengarde 1233 starb wurde sie vor dem Hochaltar begraben, was darauf schließen lässt, dass die Kirche zu dieser Zeit ganz oder zumindest teilweise fertig gewesen sein muss.

Unter Randulf (+1251), dem 2. Abt von Balmerino, erhielt das Kloster Schenkungen von der Schwester des Königs und einen Schutzbrief von Papst Innozenz IV. (1243-1254).

1272 stellte Papst Gregor X. (1271-1276) einen neuen Schutzbrief aus. 1285 gewährte König Alexander III. (1249-1286) Abt und Konvent einen Schutzbrief für Leute und Besitztum.

1286 schenkte ein Heinrich von Dundee der Abtei in der gleichnamigen Stadt ein Haus und einen Garten. Die Abtei besaß aber auch schon ein Haus in Dundee.

Aus einer Schutzbulle des Papstes Nikolaus IV. (1288-1292) aus dem Jahr 1291 und gleichzeitigem Schreiben an den Bischof von Dunblane kann man entnehmen, dass sich Personen weigerten, ihren Verpflichtungen gegenüber der Abtei nachzukommen. Der Bischof solle einschreiten.

1318 bestätigt König Robert I. Bruce (1306-1329) die von König Alexander verliehenen Privilegien und bestätigte dem Kloster die Fischrechte am Ufer des Tay bei Perth.

Abt Johann de Heyles stand der Abtei von 1408 bis 1435 vor und wurde häufig mit weltlichen Angelegenheiten befasst, die ihn bis nach Frankreich führten. Davon zeugen mehrere Geleitbriefe.

Aus dem Jahre 1435 liegt ein Vertrag vor zwischen dem Kloster Balmerino und dem Bischof Wardlaw von St. Andrews. Es geht um die Ausübung von Pfarrrechten. So durften in einer sich im Klosterbesitz befindlichen Kapelle weltlichen Angestellten die Sakramente gespendet werden.

Der letzte reguläre Abt von Balmerino hieß Robert, sein Name wird von 1526 bis 1599 in einigen Schriftstücken genannt. Er war wohl ein gebildeter Mann, der 1532 in eine königliche Kommission berufen wurde, welche die Universitäten von St. Andrews, Glasgow und Aberdeen zu visitieren und deren Privilegien zu prüfen hatte.

Im Jahre 1539, am 6. Juli, besuchte König James V. (1513-1543) die Abtei, wie aus einer Urkunde hervor geht.

Unter Abt Robert fanden zahlreiche Geschäfte statt. Aus einem dieser Verträge aus dem Jahre 1537 kennen wir auch die Mitglieder des Konvents, welche mit ihren Unterschriften namentlich in der Urkunde erscheinen. Es sind außer dem Abt noch 15 Mönche.

Im Jahre 1547 wurde das Kloster von englischen Truppen geplündert und brannte ab, es wurde aber wieder aufgebaut. Die Zahl der Mönche verringerte sich stark, 1550 lebten noch 11, aber 5 Jahre später nur noch 8 Mönche im Kloster. Neuaufnahmen fanden nicht mehr statt.

Die Reformation richtete 1560 schwere Schäden an, das Kloster kam unter Kommendataräbte. Einige Mönche haben wohl noch im Kloster gewohnt, denn aus einer Urkunde des Kommendatarabts John Hay geht hervor, dass er für den Unterhalt der Mönche zu sorgen habe. 1574 bestand der „Konvent“ aus noch zwei Mönchen.

1607 ging der Abteibesitz an Sir James Elphinstone der nun den Titel Lord Balmerino führte. Die Abteibauten wurden als Baumaterial für umliegende Kirchenausbesserungen genutzt.

Im Jahre 1813 wurde noch Material der Klosterbauten zum Bau einer neuen Pfarrkirche im Ort Balmerino geholt. So finden sich auch noch Steine der Abtei in Bauten der Umgebung.

An der Stelle des Hauptaltars der Abteikirche steht heute ein Holzkreuz. Vom Ostflügel des Konventsgebäudes (Kapitelsaal, Parlatorium und Sakristei) ist am meisten erhalten. Alles befindet sich aber in schlechtem Zustand. Die Anlage ist begehbar, die Innenräume der Ruinen sind allerdings durch Zäune abgesperrt.

Mit Hilfe eines Grundrisses und eines Bildes der Abtei, am Eingang erhält man aber eine gute Übersicht der Anlage (s. Foto). Die erkennbar erhaltenen Teile sind darin schwarz markiert.

In östlicher Richtung befindet sich ein alter spanischer Kastanienbaum, von dem die Legende sagt, er sei von Königin Ermengard gepflanzt worden. Eine Untersuchung sagt aber dass der Baum höchstens 500 Jahre alt sein kann.

Die ganze Anlage gehört heute dem National Trust for Scotland, der versucht, die Zeugnisse der Abtei zu retten und zu erhalten.

Quellen:

Pater G.Müller OCist in Cistercienser-Chronik Januar 1913 Jahrg.25 ff
„Beiträge zur Geschichte des Cistercienser Ordens in Schottland“

David Robinson u.a.:

“The Cistercian Abbeys of Britain” London 1998